



## Dankesrede

### Prof. Dr. Jozef Mikloško Preisträger Europäischer Sozialpreis 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten sie mir, im Namen unserer MitarbeiterInnen und Freiwilligen, SozialarbeiterInnen, Psychologen und Pädagogen – es gibt mehrere Hunderte - wie auch im Namen von Ersatz- und Pflegeeltern und nicht zuletzt im Namen der verlassenen Kinder und Kinder aus Kinderheimen, denen wir uns bemühen zu helfen, für diese Auszeichnung zu danken, die sie unserer Gesellschaft der Kinderfreunde aus Kinderheimen – Lachen als Geschenk verliehen haben.



Vor vielen vielen Jahren, am Anfang meiner Bemühungen habe ich eine nicht leichte Frage von einem verwaisten Mädchen aus einem Kinderheim bekommen: „Sagen Sie mir, wie es ist, eine Mutti zu haben?“ Diese ungewöhnliche Frage hat bei mir weitere andere Fragen mit nicht einfachen Antworten ausgelöst:

Wie ist die Welt der Kinder, für die ihre Hauptsicherheit – Familie mit Mutter und Vater – zur Quelle der größten Sehnsucht wurde?

Wie kann man diese Welt der Kinder ändern, die in einer anonymen Gemeinschaft aufwachsen, wo sie fremde Frauen und Männer begleiten?

Was kann man zu Gunsten dieser meist verletzbaren menschlichen Wesen tun, die sich trotz unfreundlichen Sicksaals nach Liebe sehnen und geliebt werden wollen?

Wie kann man den Kindern ihre Familien zurückgeben, die sie ohne eigene Schuld verloren haben?

Unsere Gesellschaft *Lachen als Geschenk* sucht schon seit über 20 Jahren reale Methoden des Helfens für diese Kinder. Sie hat eine unzählige Menge an Projekten durchgeführt, die helfen, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten, Menschen weitergebildet, die sich



um diese Kinder kümmern und sich bemühen, das System der Kinderheime zu reformieren, und zwar von großen kommunistischen Internatshäusern in die Richtung individuellen und familiären Zugang und Entfaltung von langfristigen Beziehungen. Am wichtigsten ist die Durchführung von den Projekten, die den Kindern helfen, ihre verlorene Sicherheit und Geborgenheit in Beziehungen wiederzufinden und die den Hauptgedanken unserer Bemühungen erfüllen: „damit jedes Kind eine Familie hat.“ Während dieser 20 Jahre haben wir gelernt, dass die Familie für ein Kind nicht zu ersetzen ist. Ein Kind kann nur in einer Familie mit Mutter und Vater das bekommen, was es braucht, um sein Potenzial zu entfalten, das dazu beiträgt, dass es einmal auch ein guter Elternteil wird.

Zum Schluss möchte ich besonders Herrn Peter Schöner dafür danken, dass er und seiner Organisation Menschen schätzen, die sich bemühen zu zeigen, dass es möglich ist, scheinbar unmögliche Dinge zum Besseren zu ändern, wenn das Ziel klar ist und es zu seiner Erreichung genügend Geduld und Energie gibt.

Nochmals vielen, vielen Dank.